

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

202 (26.8.1887)



Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 25. August.

Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“ Nr. 21 vom 24. August enthält eine Bekanntmachung der Ministerien der Justiz, des Kultus und Unterrichts und des Innern, die Aufnahmebezirke für die Trennheilanstalten des Landes betreffend; Verordnungen des Ministeriums des Innern über die Handhabung der Bau- polizei und des Ministeriums der Finanzen über den Betrieb der Mannheim-Weinheimer Nebenbahn.

Die Aufnahmebezirke für die drei Trennheilanstalten des Landes sind provisorisch wie folgt festzusetzen: 1. Für die Irrenklinik in Heidelberg: die Amtsbezirke der Kreise Mosbach, Heidelberg und Mannheim und vom Kreis Karlsruhe die Amtsbezirke Bretten, Bruchsal und Forstheim. 2. Für die psychiatrische Klinik in Freiburg: die Amtsbezirke der Kreise Freiburg, Lörrach und Waldsiedlung und vom Amtsbezirk Konstanz der Amtsgerichtsbezirk Radolfzell, sodann: 3. Für die Heil- und Pflegeanstalt Altenau: vom Kreis Karlsruhe die Amtsbezirke Karlsruhe, Durlach, Ettlingen, sodann die Amtsbezirke der Kreise Baden, Offenburg, Büdingen und Konstanz mit Ausschluß des Amtsgerichtsbezirks Radolfzell.

Die Handhabung der Baupolizei betreffend sind die §§ 9 Absatz 7 und 32 Absatz 2 der Verordnung vom 5. Mai 1869 in nachstehender Weise abgeändert worden: Holzgerüste bei zwei- und mehrstöckigen Gebäuden nur mit ihren Enden bis auf 6 cm von der Mitte der Brandmauer eingelegt, bei einstöckigen Bauten, deren Brandmauern nur 25 cm dick aus Backsteinen hergestellt sind, aber weder in die Brandmauer eingelegt noch mit ihren Enden angelegt werden. Kaminleitungen dürfen nicht in die Brandmauer eingreifen. Die Lichtweite enger, unbesteigbarer Kamine muß, wenn diese in massiven Gang- oder Zwischewänden von mindestens 1 1/2 Backsteinstärke liegen, für einen gewöhnlichen Zimmerofen wenigstens 1,8 qdm, für 2 Ofen 3,24 qdm, für 3 Ofen 4,5 qdm und darf höchstens 9 qdm im Querschnitt erhalten. Ist das Kamin ein freistehendes oder an Mauerwände angelehntes, so muß es eine Lichtweite von 25 zu 25 cm haben. Für gewöhnliche Küchenamine genügen 5,76 bis 7,29 qdm. Der Querschnitt kann vierseitig oder rund sein, muß aber stets für die ganze Länge des Kamins rechtwinklig auf dessen Richtung unverändert bleiben.

Konkurrenzausstellung deutscher Kunstschmiedearbeiten. Unter den Ausstellungsgegenständen finden sich auch eine Reihe solcher, welche nicht direkt zum Zwecke der Beihilfeigung an der Konkurrenz angefertigt, sondern von Seiten verschiedener Privater, Vereine und Museen, welche sich für das Unternehmen interessieren, zur Verfügung gestellt worden sind, um die Ausstellung zu vervollständigen und deren Abrundung nach jeder Richtung hin zu ermöglichen. Durch dieses dankenswerthe Entgegenkommen ist der Ausstellung so manches interessante Stück zugeführt worden, welches ihr sonst, wenn man sich nur auf die konkurrierenden Gegenstände hätte beschränken wollen, wohl fern geblieben wäre. Es bedarf übrigens wohl kaum der Erwähnung, daß es sich hier nur um außergeöhnliche Musterstücke handeln kann. Als ein solches müssen wir in erster Linie das bereits vor etwa 5 Jahren von Prof. Vinnemann in Frankfurt entworfene „Ausgangsschild für einen Kunstschmied“ bezeichnen, ein Gegenstand, an dem sich alle Techniken und alle zu Schmiedearbeiten verwendeten Eisenarten zu einem durchdachten einheitlichen Ganzen vereinigen. Dieses Stück bedeutet einen Markstein für die Wiederbelebung des seit anderthalb Jahrhunderten verlorenen Verhältnisses für die Natur des Schmiedeeisens und für die wiedergewonnenen Einsicht in die alte, reizvolle Technik. Als ein weiteres Stück von hoher Bedeutung und zugleich wunderbarer Wirkung ist die von Direktor Essenwein entworfene und durch seine gütige Vermittlung zur Ausstellung gebrachte „Thür des Germanischen Museums in Nürnberg“. Dieselbe kann getrost als eine der schönsten Stücke bezeichnet werden, welches die Ausstellung birgt.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Emmendingen. Sonntag, 28. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr, im Gasthaus zur Sonne in Ottolshausen landw. Besprechung über Viehzucht, wobei Herr Rektor Gsell von Hochburg den einleitenden Vortrag halten wird.

Walsch. Sonntag, den 28. August d. J., Nachm. 3 Uhr, im Hirschen zu Kirchbach landw. Besprechung, bei welcher Herr Landwirthschaftsinspektor Ragenau von Offenburg einen Vortrag über Düngergewesen und Herr Bezirksstierarzt Hint von Wolsch einen solchen über Viehzucht halten wird.

Buchen. Sonntag, 28. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr, in der Gastwirtschaft zum Löwen in Heidesbach, unter Mitwirkung des Herrn Oberregierungsrats Dr. Ebdin aus Karlsruhe, landw. Besprechung über Rindviehzucht.

Theater und Kunst.

(Kunstnotizen.) Im Berliner Opernhause beginnt die Saison am 1. September; als Festvorstellung ist auf Allerhöchsten Befehl das ältere Ballet „Der Seeräuber“ aufgeführt. Das erste Stück, welches nach Antritt seiner Stellung als Direktor des Königl. Schauspielers in Berlin Herr Anno neu einbringen wird, soll Richert's „Schritt vom Wege“ sein. — Eine neue Deutsche Theater in Prag ist im weitest vollendet, daß es Ende September eröffnet werden kann. Die Fagaden des prächtigen Gebäudes sind bis auf den ornamentalen Schmuck fertiggestellt. Auch die innere Einrichtung ist schon so weit vorgeschritten, daß demnächst mit der Herstellung der Säge wird begonnen werden können. Der Orchesterraum ist nach dem Muster des Bayreuther Theaters gehalten, liegt sehr tief und ist zu einem Dritteltheile überdeckt. Im ganzen Gebäude wird elektrische Beleuchtung eingeführt. — Josefine Wessely ist, wie das Wiener Pathologisch-Anatomische Institut jetzt festgestellt hat, an einer chronischen Leberentzündung, in Folge eines arithrischen Gallengangkatarrhs, gestorben. Die Sektion der Leiche hatte nämlich kein positives Resultat ergeben, weshalb ein Theil der Leber dem Wiener Pathologisch-Anatomischen Institute zur Untersuchung eingesendet wurde. — Pauline Lucca soll im April nächsten Jahres nach Amerika gehen. Der Künstlerin wurde für zehn Vorstellungen ein Honorar von 30.000 Gulden angeboten. — Otto Girndt's soeben vollendetes Bühnenwerk „Die Maas“, Lustspiel in vier Akten, ist vom k. Hoftheater in Dresden zur Aufführung angenommen worden. — Für die demnächst bevorstehende erste Aufführung von Max Bruch's „Loreley“ am Leipziger Stadttheater ist der Komponist an Ort und Stelle eingetroffen, um bei den Vorbereitungen zu dieser Vorstellung persönlich thätig mit einzugreifen. — Es dürfte unsere Karlsruher Leser interessieren, zu vernehmen, daß Fräulein Josefine Pettera, bisher Mitglied des Königl. Deutschen Landesballets in Prag, der Bühne für immer Valet gesagt und sich mit einem säkularischen Großindustriellen verlobt hat.

Verschiedenes.

Stuttgart, 23. Aug. Eisenbahnfahrplan. — Gentebericht. — Wandererversammlung des Photographenvereins. — Preßprozeß. Ueber den Winterfahrplan der württembergischen Eisenbahnen ist die Entscheidung bereits getroffen. Für badische Leser ist von Interesse, daß künftig im Anschluß an die badischen Frühzüge von Singen und Donaueschingen ein Lokalzug ausgeführt wird, und zwar Immenhingen ab 6 Uhr 50 Min., Tuttlingen an 7 Uhr 6 Min. Donnerstags. — Die Schnellzüge 15 und 16 auf der Strecke Friedrichshafen—Ulm werden der geringen Frequenz wegen den Winter über eingestellt. — Der Bericht über die Ernte in Württemberg, der alljährlich von der Landesproduktionsbehörde erstattet wird, konstatirt in der Winterfrucht nahezu eine Durchschnittsernte, in der Sommerfrucht etwa 80 Proz. einer solchen. Die Qualität ist aber so gut, daß die mangelnden Prozente bezüglich des Nährwerths reichlich ausgeglichen werden. Die zweite Beizeute ist infolge der Trockenheit äußerst dürftig. Was die Obsterte anlangt, so ist nur in Birnen auf einen guten Ertrag zu rechnen.

Steinobst ist mittel, Äpfel fest, wie auch voriges Jahr. Der Weinstock steht überall sehr schön, man rechnet auf eine hervorragende Qualität und einen halben Herbst. — Leider zeigen sich auch hier Spuren von Verseuchung durch die Reblaus. Es ist allerdings nur ein einziger Weinberg ganz in der Nähe von Stuttgart, der als verseucht erkannt wurde, aber die schlimmen Erfahrungen im Rheingau machen auch unsere Weinbergbesitzer sehr besorgt. — Heute ist hier die 16. Wanderversammlung des Deutschen Photographenvereins eröffnet worden, mit welcher eine interessante Ausstellung im Kunstgebäude verknüpft ist. — Nachträglich ist über einen Preßprozeß zu berichten, den der frühere Reichstagsabgeordnete Karl Mayer gegen den Redakteur Schlör des in Ehlingen erscheinenden „Bürgerfreunds“, des offiziellen Organs der Deutschen Partei, angehängt hat. Zur Wahlzeit im Frühjahr erschienen in diesem Blatte Artikel gegen den im 12. württemb. Wahlkreis kandidirenden K. Mayer, in welchen es als eine erwiesene Thatsache hingestellt wurde, daß K. Mayer in der Zeit zwischen 1866 und 1870 als französischer Agent gewirkt und häufig Gelder aus Frankreich bezogen habe, so daß dies der württemb. Postverwaltung aufgefallen sei. Dieselbe Anklage gegen Mayer war vor Jahren in der „Nordd. Allg. Ztg.“ und in einer Stuttgarter Korrespondenz zu lesen gewesen, der Verfasser der neuerlichen Artikel im „Bürgerfreund“ und der Redakteur desselben scheinen aber nicht gewußt zu haben, daß die verantwortlichen Redakteure jener vorgenannten Blätter wegen derselben zu starken Geldstrafen verurtheilt worden waren. Wie damals, so verfuhr auch jetzt Aug. Schlör sich auf das entlastende Zeugniß des früheren württemb. Ministers Frhrn. v. Barmhüter zu berufen, der Vertbeidiger verjichtete jedoch auf die Vernehmung des Frhrn., da derselbe erklärte, nichts gegen Mayer auszusagen zu können. Das Schöffengericht Ehlingen erkannte diesmal nicht auf Geldstrafe, sondern verurtheilte Schlör zu 3 Wochen Gefängniß. Derselbe hat Berufung eingelegt.

(Das elektrische Licht in der Wiener Hofoper) hat, wie die Wiener „Presse“ schreibt, in der Aufführung des Ballets „Ercellior“ seine entscheidende Probe bestanden; dieselbe ist glänzend ausgefallen. Die neue Beleuchtung funktioniert nicht nur ruhig und sicher, sondern es wurden auch in manchen Bildern Effekte erzielt, die früher nicht erreicht worden sind. Die Uebergänge von strahlender Helle zu tieferer Dunkelheit und umgekehrt vollzogen sich ganz allmählich und nicht, wie befürchtet wurde, sprungweise. Einzelne kleine Mängel, die sich noch hier und da zeigen, dürften wohl in kurzer Zeit beseitigt werden. Ueber die Verwendung des elektrischen Lichtes in den übrigen Theaterstätten schreibt dasselbe Blatt: Es scheint uns, als ob das Glühlicht, dessen vornehmer und milder Glanz vorzüglich zur Beleuchtung des Zuschauerraumes paßt, weniger zur Erhellung der Korridore, der Loggia und der äußeren Umgebung des Opernhauses sich eignet. Die acht Incandescenzlampen zum Beispiel, welche die Loggia erleuchten, besorgen diese ihre Aufgabe nur sehr mittelmäßig. Vier würden kräftigere Vogenlampen ganz am Platze sein, welche noch überdies den Anblick des Theaters von der Straße aus ungemein effektiv gestalten würden. Dergleichen könnten Vogenlampen in der Einfahrt und in den offenen Hallengängen seitwärts angebracht werden.

(Die Internationale Ausstellung in Melbourne) zur Feier des 100jährigen Bestehens von Neu-Südwaales, der ersten australischen Kolonie, wird vom 1. August 1888 bis zum 1. Januar 1889 dauern. Die Ausstellungsgebäude sind in den Carlton Gardens aufgeführt und sollen je nach dem Ausfall der Anmeldungen zur Theilnahme — welche der Ausfluß von den verschiedenen Regierungen bis zum 31. d. M. erbittet — entsprechend erweitert werden. Für die verschiedenen Ausstellungsweige sind zwölf Gruppen vorgesehen. Patente und Erfindungen der Aussteller werden durch Bestimmungen geschützt, wonach kein Gegenstand ohne Einwilligung des Ausstellers abgezeichnet oder in irgend einer Weise nachgemacht werden darf.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

10) Elsbeth. Nachdruck verboten. Erzählung von M. Veeg. (Fortsetzung.)

Es begann jetzt sehr lebhaft im Schlosse zu werden, denn bald nach Werner's Ankunft fand sich sein Freund Viktor v. Vortwitz wieder ein, auch Fanny meldete sich an und da die Jagdzeit ihren Anfang genommen hatte, so erließ Werner viele Einladungen an benachbarte Gutsbesitzer und Freunde, an den großen Jagden, die alljährlich in seinen Forsten stattfanden, theilzunehmen.

An einem schönen sonnigen Tage wurde Fanny zurück erwartet und Elsbeth eilte ihr freudig entgegen. Sie sah in dem duftigen weißen Kleid, dessen einziger Schmuck eine frische Rose bildete, heute lieblicher und zarter aus als je und mit einem Ruf des Erstaunens betrachtete Fanny die reizende Erscheinung.

„Mein Gott, Elsbeth, wie groß und schön bist Du geworden, ich erkenne Dich ja kaum wieder“ — und ein Blick momentaner Besorgniß flog blühschnell von ihr zu Werner hinüber. Dann aber trat sie heiter und neckisch wie immer auf die Anderen zu und begrüßte Alle herzlich. Auch von Fanny konnte man sagen, daß die Wochen heiterer Geselligkeit, die sie genossen, ihrer Erscheinung wo möglich mehr Frische und Grazie verliehen hatten und Elsbeth's Blick hing mit Bewunderung an der schönen Cousine. Nun stellten sich täglich mehr Gäste ein und ein geräuschvolles Leben und Treiben begann sich auf Burged zu entwickeln. Es war gut, daß Elsbeth in den Wochen des Alleinseins mit ihrer Tante sich so gut und heimlich im Hause eingelebt hatte — nun konnte sie mit heiterer Ruhe die gesellschaftlichen Plüthen heranzubringen sehen und ihren Standpunkt als Nichte des Hauses grazios und sicher behaupten, wenn sie sich freilich immer zurückhaltender als Fanny verhielt, welche mit Jedem angenehm zu scherzen und zu necken wußte. Deshalb fand aber das liebliche stille junge Mädchen nicht minder Bewunderung und die anwesenden jungen Herren wetteiferten Alle, sich in der Gunst der beiden jungen Damen festzusetzen. Ein festlicher Tag folgte nun dem andern. Früh am Morgen zogen die Herren meist schon zur Jagd hinaus, dann wurden Rendez-vous verabredet und die Damen fuhrten Nachmittags im leichten Jagdwagen nach, auf irgend eine einsame Waldwiese, wo sich nach und nach Alle

wieder fröhlich einfanden. Dann wurde die Jagdbeute besichtigt, man tafelte im Freien, scherzte und sang und Abends fuhr man bei Mondschein vergnügt nach Hause. Das waren schöne Zeiten für Elsbeth, der ein solches Leben ganz ungewohnt war, und sie hätte kein junges Mädchen sein müssen, um sich dem Zauber derselben nicht mit voller Freude hinzugeben. Nur das Verhältniß zu Werner triebte oft ihren klaren Sinn, denn gerade daß er sich ihr jetzt so oft freundlich und zutraulich zu nähern versuchte, das machte sie ihm gegenüber noch mehr besangen, und auch Fanny's scharfe Blicke hatten mit Unbehagen wahrgenommen, welches Wohlgefallen Werner an seiner kleinen Cousine zu finden schien. Der Gräfin freundliche Jüneligung für Elsbeth hatte sich längst abgeblüht — so lange ihr das unbedeutend schüchtern Kind nicht gefährlich schien, hatte sie sich gern an ihrer Naivität ergötzt, aber nun war das junge Mädchen so überaus schnell herangeblüht, daß es die Blicke Aller auf sich zog, und eine heiße Angst erfaßte Fanny, wenn sie bemerkte, daß es Werner unbewußt immer wieder zu Elsbeth heranzog — denn ihr Sinn und Trachten war einzig und allein dahin gerichtet, sich die einst besessene und verlorene Liebe Werner's wieder zu erringen und damit die Herrschaft über all diese herrlichen Besitzungen zu erlangen.

„Dieser Burged ist doch ein glücklicher Mensch“, bemerkte eines Tages Graf Hochader, ein junger etwas blaßart aussehender Mann, zu Herrn v. Vortwitz, „er hat die schönsten, größten Besitzungen, die herrlichsten Jagden und, was auch nicht zu verachten ist, die zwei schönsten Cousinen von der Welt. Bei Gott, man weiß gar nicht, welcher von beiden man den Vorzug geben soll, der schönen brillanten Gräfin Dubois oder der kleinen graziosen Baroness, die auch eine edle Rasse hat. Und die kleine Rose ist auch schon schön und weiß ihre Dornen zu gebrauchen; denn als ich ihr gestern mit einer ganz unschuldigen Schmeichelei kommen wollte, hat sie mich häßlich vornehm hingeschickt.“

„Das ist Ihnen auch ganz recht zusehen“, erwiderte Vortwitz mit einer leichten Gereiztheit in der Stimme, „und ich möchte Ihnen gerathen haben, solche Wagnisse künftig zu unterlassen.“ „Es war ja auch nicht schlimm gemeint, im Gegentheil,“ lachte der Graf, indem er sich eine Cigarette drehte, „übrigens sind diese beiden schönen Trauben leider zu teuer für mich; denn

ich bin nicht in der glücklichen Lage, wie Freund Burged, Damen ohne goldigen Hintergrund für ebenso begehrenswerth zu finden, als solche mit demselben. Werner scheint mir aber diesmal wirklich einmal in den Banden der Liebe zu stehen, und zwar habe ich bemerkt, daß er sein Auge auf die kleine Cousine Elsbeth gerichtet hat. Gestern beobachtete ich ihn, wie er eine halbe Stunde träumend an einen Baum gelehnt stand und einen kapitalen Rehbod an sich vorbeisaufen ließ, ohne die Flinte zu heben, was ihm früher nie passirte, und als wir heimkehrten und er Fräulein Elsbeth auf der Terrasse erblickte, da wurden seine Züge völlig verklärt; die Kleine aber verschwand eiligst im Hause.“

„Was Sie nicht Alles mit Ihrem Scharfsinn entdecken,“ sprach Viktor verstimmt, „Sie haben ja ein förmliches Spioniertalent und bringen vielleicht noch einen ganzen Roman zusammen.“

Damit verließ er rasch den jungen Grafen, der ihm verblüfft nachschaute und trotz seines gerühmten Scharfsinns nicht entdecken konnte, warum Vortwitz seine harmlosen Bemerkungen so gereizt aufnehmen konnte.

Die Arbeit des Tages war gethan und Fräulein Hulda suchte in die Einsamkeit der Natur am Abend ihr übervolles Herz zu klären. Sie eilte zu ihrem Lieblingsplätzchen, einer im Schiffe verborgenen Bank an dem kleinen Bach, der durch den Park strömte, und gab sich hier ihren poetischen Betrachtungen hin. Eben sprach sie mit ausdrucksvoller Stimme die Worte des Dichters:

„O Land, das mich so gastlich aufgenommen!  
D'nebenlaubbäumkränzer, stolzer Fluß!  
Kaum bin ich Eurer Schwelle nah gekommen,  
Klingt schon mein Gruß herb, wie ein Scheidegruß!  
Was soll dem Auge Eure Schönheit frommen  
Wenn meine arme Seele betteln muß?  
Er ist so kalt, der fremde Sonnenschein —  
Ich möchte, ja ich möchte zu Hause sein!“

Da wurde Hulda von einem lauten Lachen aufgeföhrt, und als sie sich entrückt umwandte, gewahrte sie den Inspektor, der hinter ihr stand und sich vor Lachen die Seiten hielt.

„Sie abscheulicher Mensch,“ rief Hulda beleidigt, „warum stören Sie mich hier und was haben Sie mich auszulachen?“ (Fortsetzung folgt.)



Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Vom Waarenmarkt. (Fest. 3tg.) Mit dem Umschwunge der Witterung hat seit der Vorwoche größere Regsamkeit am Waarenmarkt mehrseitig sich eingestellt. Außer von vermindertem Aufschwunge in der Versorgung des Bedarfs wurden die Umsätze auch von spekulativer Nachfrage gesteigert, deren Eingreifen während unseres heutigen Berichtabschnittes in sehr hervorragender Weise an den Seidenmärkten hervortrat und den Preisen des Rohstoffes dort zu unerwartet kräftigem Aufschwunge verholfen hat. In minder ausgeprägtem Maße betätigte die Unternehmungslust gleichzeitig auch für Spiritus, Kaffee, Zucker, sowie einzelne Metalle merkliches Interesse, während auf den übrigen Gebieten unseres Reiches ruhiger Geschäftsgang vorherrschte und wenig erhebliche Wertveränderungen zu verzeichnen sind. Getreide hat an den meisten Märkten den vorwöchentlichen Preisstand wenig verändert.

weisen mäßigen Aufschlag. Salpeter notierte bei tragem Geschäft wenig verändert. Pfeffer war bei ziemlich stetigen Preisen weniger begehrt. Indigo wurde von minder günstigen Entausichten wenig im Preise beeinflusst. Jndiarubber begegnete bei schwacher Tendenz zurückhaltender Nachfrage. Schellack blieb reichlich angeboten und verkehrte in überwiegender schwacher Tendenz. Kopien fand nur sehr mäßige Beachtung, welche sich nahezu ausschließlich dem am Markte erschienenen diesjährigen Gewächse zuwenden, dessen Preise weniger feste Haltung verriethen. Tabak beharrte fortgesetzt sehr feste Tendenz, welche von den Berichten über die neue Ernte unterstützt wird, deren voraussichtliches Mindererträgniß die Kaufleute anregte, und wurden erhöhte Forderungen williger zugehört. Jeder beagante zunehmender Bedarfsfrage, deren Ausdehnung jedoch eine allgemeine Preissteigerung noch nicht herbeiführte. Rohes Häute und Felle haben die vorwöchentliche wenig befriedigende Marktlage ziemlich unverändert beibehalten. Baumwolle hatte bei etwas ermäßigten Notierungen ruhigen Geschäft. Wolle bedang in den in Antwerpen abgehaltenen Auktionen ziemlich stetige Preise, welche sich ziemlich genau in Parität mit den in den jüngsten Londoner Auktionen für Kolonialwollen etablierten Notierungen stellten. Zute stand bei stetigen Preisen in belebterem Verkehr. Seide erfuhr an sämtlichen Märkten ansehnlichen Preisauflage. Kohlen fanden bei wenig veränderten Preisen befriedigenden Abzug. Von Metallen notierten sowohl Silber als Eisen und Kupfer etwas fester; Quecksilber blieb unverändert; Blei und Zinn schienen niedriger; Zinn ist merklich gebessert.

W. Mailand, 24. Aug. (Die Einnahmen des Italicenischen Mittelmeer-Eisenbahneuges) in der 2. Defade des Monats August betragen nach provisorischer Aufstellung im Personenverkehr 1,405,849 Lire, im Güterverkehr 1,772,526 L., zusammen 3,178,375 L., gegen 3,103,987 L. im Vorjahre, mithin ein Plus von 74,388 L.

Table with columns for various financial instruments and their values. Includes entries like 'Serbien 5 Goldrente', 'Span. 4 Ausl. Rente', 'Deutschl. 4 Reichsanl. W.', etc.

Table titled 'Frankfurter Kurse vom 24. August 1887.' listing various stocks and bonds such as 'Southern Pacific of C.M.', 'Gottthardbahn', 'Schweiz. Central', etc.

Table titled 'Wechsel und Sorten.' listing exchange rates and prices for various locations like 'Paris kurz', 'Wien kurz', 'London kurz', etc.

Bürgerliche Rechtspflege. Konkursverfahren. G. 790. Nr. 15,552. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tapeziers Josef Scholl in Freiburg wurde heute nach abgehaltenem Schlußtermin aufgehoben.

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. G. 465.3. Nr. 21,146. Karlsruhe. 1. Der 23 Jahre alte Eugen Boppe von Eichelberg, zuletzt in Karlsruhe, ...

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. 20. Der 22 Jahre alte Karl Hermann Klein von Karlsruhe, zuletzt daselbst, ...

Bürgerliche Rechtspflege. Konkursverfahren. G. 788. Nr. 6607. Neustadt. Konkurs über das Vermögen des Gutsjägers Johann Maier von Weilerhof, Gemeinde Dittishausen, betr.

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. 21. Der 23 Jahre alte Hermann Wilhelm Kühnle von Karlsruhe, zuletzt in Durlach, ...

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. 22. Der 23 Jahre alte Karl Andreas Lang von Karlsruhe, zuletzt daselbst, ...

Bürgerliche Rechtspflege. Konkursverfahren. G. 788. Nr. 6607. Neustadt. In der Gläubigerversammlung vom 20. d. M. wurde statt des provisorisch bestellten Konkursverwalters Groß, Notars v. Schmidt hier der Ratsschreiber Gaunter von Dittishausen als Konkursverwalter gewählt und demzufolge dießfalls als solcher ernannt.

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. 22. Der 23 Jahre alte Franz Johann Lauber von Karlsruhe, letzter Aufenthalt unermittelt, ...

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. 23. Der 23 Jahre alte Franz Johann Lauber von Karlsruhe, letzter Aufenthalt unermittelt, ...

Bürgerliche Rechtspflege. Konkursverfahren. G. 796.1. Nr. 11,195. Billingen. Gr. Amtsgericht Billingen hat unterm heutigen beschloffen:

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. 24. Der 23 Jahre alte Mar Ludwig Schmidt von Karlsruhe, zuletzt daselbst, ...

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. 25. Der 23 Jahre alte Mar Ludwig Schmidt von Karlsruhe, zuletzt daselbst, ...

Bürgerliche Rechtspflege. Konkursverfahren. G. 796.1. Nr. 11,195. Billingen. Franz Haber Kaiser, früherer Strafen- und Stadtbaumeister in Billingen, seit 1882 an unbekanntem Orte abwesend, wird für verschollen erklärt und dessen mutmaßliche Erbin und Ehefrau, Maria, geb. Reiningen von hier, gegen Sicherheitsleistung in das Vermögen des Franz Haber Kaiser eingewiesen.

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. 26. Der 23 Jahre alte Mar Ludwig Schmidt von Karlsruhe, zuletzt daselbst, ...

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. 27. Der 23 Jahre alte Rudolf Gottlieb Jakob Speck von Karlsruhe, zuletzt in Ettlingen, ...

Bürgerliche Rechtspflege. Konkursverfahren. G. 780.1. Nr. 7606. Staufen. Nachdem Johann Baptist Gutmann von Obermünsterthal auf die diesseitige Anforderung vom 13. August 1886, Nr. 7561, keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen Erben, nämlich: Benedikt Gutmann, Dominik Gutmann, Johann Georg Gutmann, Karolina Gutmann ledig in Obermünsterthal, Brigitta Gutmann, Ehefrau des Johann Nepomut Franz in Wieden, Clementine Gutmann, Ehefrau des Johann Kieferer in Wittman, Mathias Gutmann in Wieden, Clara Gutmann, Ehefrau des Franz Anton Zimmermann in Unterwünsterthal, Trudbert Gutmann, Wagner daselbst, und Maria Gutmann, Ehefrau des Reinhold Franz in Wieden, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. 28. Der 23 Jahre alte Mar Wilhelm Wielandt von Karlsruhe, zuletzt daselbst, ...

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. 29. Der 23 Jahre alte Franz Christof Ermel von Riehlungen, zuletzt daselbst, ...

Bürgerliche Rechtspflege. Konkursverfahren. G. 780.1. Nr. 7606. Staufen. Die Uebereinkommnung mit der Urchrift beurkundet.

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. 30. Der 23 Jahre alte Leopold Friedrich Heil von Kiedolsheim, zuletzt daselbst, ...

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. 31. Der 22 Jahre alte Friedrich Wilhelm Heil von Kiedolsheim, zuletzt daselbst, ...

Bürgerliche Rechtspflege. Konkursverfahren. G. 780.1. Nr. 7606. Staufen. Die Uebereinkommnung mit der Urchrift beurkundet.

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. 32. Der 22 Jahre alte Ludwig Roth von Kiedolsheim, zuletzt daselbst, ...

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. 33. Der 22 Jahre alte Daniel Roth von Kiedolsheim, zuletzt daselbst, ...

Bürgerliche Rechtspflege. Konkursverfahren. G. 780.1. Nr. 7606. Staufen. Die Uebereinkommnung mit der Urchrift beurkundet.

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. 34. Der 23 Jahre alte Christof Friedrich Roth von Kiedolsheim, zuletzt daselbst, ...

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. 35. Der 22 Jahre alte Johann Gustav Tropp von Kiedolsheim, zuletzt daselbst, ...

Bürgerliche Rechtspflege. Konkursverfahren. G. 780.1. Nr. 7606. Staufen. Die Uebereinkommnung mit der Urchrift beurkundet.

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. 36. Der 23 Jahre alte Ludwig Zimmermann von Kiedolsheim, zuletzt daselbst, ...

Frankfurt am Main. Strafrechtspflege. Ladungen. 37. Der 22 Jahre alte Rudolf Metz von Kienheim, zuletzt daselbst, ...